

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Inserate
Werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf. für die erste Woche, 15 Pf.
für die zweite, 10 Pf. für die dritte,
und in der Expedition, von anderen An-
noncenstellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erhältlich täglich
mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage

Sechster Jahrgang.

Nr. 241.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 16. October

1883.

Die jüngste Gefährdung der französischen Republik.

Wenn die demokratische Staatsform, die seit dem 4. Sept. 1870 jenseits der Alpen besteht, durch die Fäulnis und Obsoleszenz der republikanischen Staatsmänner erhalten und bisher erhalten wäre, so könnten die Monarchisten mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den nahen Fall der gallischen Republik rechnen, denn die leitenden Politiker von heute sind größtenteils beralig und unbedeutend und die bedeutenderen können ihre Kräfte durch ein feindseliges Räufenspiel. Wenn gewisse Theoretiker es als einen Vorzug des Freistaates zu rühmen pflegen, daß in ihm nicht die Interessen der Gesamtheit denen eines Mannes und eines Hauses geopfert, oder doch durch sie beeinträchtigt werden könnten, so lehrt die Erfahrung, welche wir an unsern westlichen Nachbarn machen, auf neue, daß nirgends mehr Partei- und Privatinteressen gegen die des Volkes zur Geltung gebracht werden, als dort wo viele Herrschen.

In den ersten Jahren der Regierung Grévy's erschienen wenigstens das Staatsoberhaupt von dem Erben der Parteien unberührt. Wälg fortsetzte der Präsident den Weisheitsentscheidungen der Volkserziehung und selbst an dem Tage des ihm so unangenehm Sambetta hatte er keinen nachweisbaren Antheil. Die Sache hat sich einermassen geändert, seitdem sich der friedfertige und bequeme Herr rühmt, der Schwiegerater Wilson's zu sein. Dieser intrigante Mensch wohnt im Elise, benutzt die Porzellantheil seines Schwiegeraters, gebraucht sogar amtliche Siegel und fördert mit allen Mitteln seine Politik, eine ausgeprägte Parteipolitik. Das Ministerium Ferry ist von Anfang an zwiespältig gewesen. Der Ministerpräsident mit der Mehrzahl seiner Amtsgenossen hält an den Gambetta'schen Ueberlieferungen fest, von welchen Gambetta selbst, als er zur Macht gelangt war, sich einermassen hätte abdrängen lassen. Sie sind „Opportunisten“, d. h. sie lassen im demokratischen Ausbau der Republik die Rücksicht auf das Zeitgemäße und zur Zeit Zweckmäßige als hemmendes und aufhaltendes Motiv gelten. Den Namen der Opportunisten haben ihnen die „Radikalen“ gegeben, Clemenceau und Genossen, welche nur ein einseitiges Vorgehen für gesammthaltig halten. Mit diesen hatte nun der Kriegsminister Tibaubin-Frigault, der Werdtschke von 1870, nun gestalter er wechselläufigen Einfluß auf seine Verwaltungen und unter diesem Einflusse jerrittete er zum Theil die Organisation und leitete die Disziplin der Armee. Dabei war er fortwährend bemüht, dem Ministerium, welchem er angehört, ein Bein zu stellen. Nun war aber dieses Ministerium auch dem Präsidenten unangenehm, welcher lieber ein Kabinet Freycinet gehabt hätte, und so erhielt Wilson freie Hand gegen dasselbe zu wählen. Dadurch wird der so gemäßigete Grévy mittelbar der Dumbdesgenosse der Radikalen und mußte sich zu Zwecken kompromittieren lassen, welche seiner ursprünglichen Richtung fremd waren. Der Besuch des Königs von Spanien brachte die Sache zum Clax, der Präsident empfing den fremden Monarchen mit geringer Höflichkeit und befestigte so die von Wilson verbreitete Nachricht, daß er denselben nur dem Drängen Ferry's nachgegeben auf dem Bahnhof begrüßen werde. Tibaubin erlag eine Krankheit, um dem Empfange fern bleiben zu können. Der Zweck dieser Pläne war, das Ministerium Ferry als rücksichtslos gegen den „König Mann“ und also als unpatriotisch erscheinen zu lassen.

Aber dieser Zweck wurde nur auf einen Augenblick und für Kreise erreicht, welche nicht den Ausschlag geben. Der schmachvolle Standa, welcher sich bei dem Empfange des Gasten von Frankreich ereignete, übte einen gewaltigen Rückschlag. Bis auf die Blätter der Unverwundlichen wollte niemand das Geschehene vertreten. Spanien verlangte eine Gemüthung und der bessere Theil des französischen Volkes stimmte ihm bei. Getragen von der öffentlichen Meinung erzwang Ferry die Entlassung Tibaubin's, welcher sich durch sein absichtliches Fernbleiben an einem Mißgeschick der feindlichen Kundgebung gemacht hatte, und Wilson's Rücktritt wurde aller Welt entfällt, nicht ohne eine große Blamage für Grévy, den der Schwiegerater durch die Tochter befehrt.

Democh wird Grévy wahrscheinlich das Ende seiner sieben Dienstjahre im Elise erleben. Die Mehrheit des Parlaments, welche voranschrittlich ist in der nächsten Sitzungsperiode zu Ferry halten wird, hat sein Interesse daran, dem gegenwärtigen Präsidenten jetzt einen Nachfolger zu geben, doch ist im Laube des Umwärtigen eine Ueberzeugung nicht ausgeschlossen.

Wie dem aber auch sein mag: die Republik ist in Frankreich nicht durch die Tugenden der Republikaner entstanden, sondern durch die Fehler ihrer Gegner und sie hat sich durch die Fehler und durch das Unglück derselben behauptet. Da nun auch heute kein Mann da ist, welchem die Franzosen ihr Schicksal anzuvertrauen Lust bekommen könnten — wir haben das früher gesagt — so wird auch die blamirte Republik ruhig weiter bestehen.

Politische Uebersicht.

Das neue spanische Kabinet ist nunmehr definitiv konstituiert und wie folgt zusammengesetzt: Pöjaba Herrera, Ministerpräsident (Don Joze de Pöjaba Herrera ist 68 Jahre alt und seit seinem 25. Jahre Mitglied der Cortes, 1853 war er Vizepräsident der Kammer, später in den beiden Ministerien Odonel Minister des Innern, 1868 Gesandter beim Papste. Er ist einer der Mitbegründer der „liberalen Union“ und seit einigen Jahren Präsident des aus den Ministern bestehenden Staatsrates und seit December v. J. Präsident der Abgeordnetenkammer, in welcher er zur ministeriellen Partei gehörte), Ruiz Gomez Auswärtiges, Linares Rivas Krieg, Salofra Finanzen, Morel Aneres, Lopez Dominguez Krieg, Sardoal öffentliche Arbeiten, Suarez Ardan Kolonien, Balcarcel Marine. In einem Briefschreiben an die Präfekten, in welchem das Kabinet sein Programm entwickelt, soll sich dasselbe dahin ausdrücken, daß es die Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit schützen, die Civilrechte und das Geschorenengericht wieder einführen und Maßregeln treffen werde, die Freiheit des Unterrichts zu sichern. Angerben werde das Kabinet bemüht sein, das allgemeine Stimmrecht zur Geltung zu bringen, eine Verfassungsrevision herbeizuführen und eine Zollvereinigung mit Portugal sowie einen Handelsvertrag mit England abzuschließen. In der äußeren Politik werde es vermeiden, Einzelallianzen einzugehen und sich bemühen, gute Beziehungen zu Frankreich herzustellen. Der Kriegsminister werde die Armee reorganisieren, um die Ursachen der militärischen Unfälle zu beseitigen. — Außer der großen Perspektive auf innere Reformen, welche dies Programm eröffnet, ist dasselbe noch deshalb bemerkenswert, weil aus demselben unzweifelhaft hervorgeht, daß der Zwiespalt mit Frankreich als beigelegt angesehen wird. — Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß die Cortes bis zu dem ersten Monaten

des nächsten Jahres vertagt werden, damit die Regierung alle administrativen Fragen ohne legislativen Charakter inzwischen erledigen könne.

Wenn die französischen Minister etwas auf dem Herzen haben, dann machen sie eine Reise in irgend ein Provinzialstädtchen, lassen sich dort ein Banke geben, und inter poula plauben sie aus, was sie berichtet. So hat es am Sonnabend wieder einmal Herr Ferry in Rouen gemacht. Bei dem ihm gegebenen Banke dankte derselbe dem Präfekten für dessen Loali auf den Präsidenten Grévy, den wir alle verehren, der in der republikanischen Verfassung die republikanischen Prinzipien der Stabilität und der Würde vertritt, der niemals die Grenze seiner Vollmachten überschritt, der, als er sich persönlich ins Mittel legte, um eine Schwierigkeit zu lösen, welche er nicht verursacht hatte, jedermann zeigte, welche Würde, welche Ehrbarkeit ein republikanischer Staatschef zu erkalten weiß, wenn er die Furcht einer gedankenlosen Menge wieder gut macht.“ (Beifall.) Ferry hob weiterhin anerkennend hervor, daß der Maire in seiner Rede nicht von Politik gesprochen habe. Die Republik ist nicht die unmaßfertige Agitation; sie könne vielmehr die Ruhe sein in wechselseitigen Vertrauen und in der Vertiefung der allgemeinen Interessen. Der Konseilpräsident lobte Rouen wegen der Entwicklung, welche die Stadt dem technischen und gewerblichen Unterrichts gegeben habe. Dies sei der wahrhaft demokratische Sozialismus, durch den die liberale Bourgeoisie tagtäglich ihre Schuld gegenüber einer unweisen Menge tilge, deren Kräfte und Anstrengungen sie zu dem Rechte der Arbeit und Freiheit einfließen müsse. Niemals seien größere Anstrengungen für den Unterricht gemacht worden. Dieses Schampiel erhebt uns über die Schmähen unserer Feinde. Diejenigen, welche alle Reformen auf ihr Köhnen schreiben, sind nicht diejenigen, die sie verantworten. Die Intransigenten können alle möglichen Fragen aufstellen und sie stellen dieselben zuweilen recht schicklich, gesch werden diese Fragen aber von den praktischen, klugen, gemäßigten Männern, deren Sympathie mich für die bevorstehenden Wahlen mit unbegrenztem Vertrauen erfüllt.“ Jules Ferry schloß seine Rede mit einem Lauch auf die Republik im guten Sinne, auf die Republik des Fortschrittes, der Rechtlichkeit. (Beifall.) — Projansutter wie immer.

Mehrere pariser Blätter veröffentlichten den Wortlaut des Vertrages, welcher am 25. Aug. zwischen Frankreich und Siam zu Hue abgeschlossen worden ist. Die handelspolitischen Bestimmungen desselben sind: Siam nimmt das Protektorat Frankreichs an, mit allen Konsequenzen desselben, namentlich daß Frankreich die Beziehungen der anamitischen Regierung mit allen auswärtigen Staaten, China eingeschlossen, leiten wird. Die Provinz Birkhan wird Cochinchina einverleibt, die Franzosen werden verschiedene andere Punkte besetzen, insbesondere die Forts an der Küste von Hue. Die anamitische Regierung wird ihre Truppen aus Kontin zurückziehen und den Mandarinen in Kontin aufgeben, ihre dortigen Posten wieder einzunehmen, dieselbe soll ferner die Häfen von Turane und Yanabai als offen für den Handel aller Nationen erklären. Auf der großen Route von Jaoi nach Saigon wird eine Telegraphenlinie errichtet, in allen großen Städten in Kontin werden französische Residenten eingesetzt, unter deren Kontrolle die anamitischen Mandarinen die innere Verwaltung fortführen, ohne daß jedoch die Residenten sich mit den Einzelheiten der Verwaltung zu beschäftigen haben. Auf Verlangen der französischen Behörden können die Mandarinen abgesetzt werden, wenn sie feindselige Gefinnungen be-

[13]

Fürstin und Hidin.

Roman von E. v. Schwarz-Norberg.

(Fortsetzung.)

Der Gefragte kannte ihre Leiden, vor seinem Willde mußte die Fürstin so lange stehen bis sie Ergebung in ihr hartes Schicksal fand.

Während die Fürstin betete und betete, schritt Sascha um ein ruhloses und gequältes GeiB durch ihre Zimmer auf und ab.

Sie dachte nicht daran, zu Gottes Gnade sich zu flüchten, den Tod allein rief sie als Tröster und Erlöser an — nur nicht mehr denken, nicht mehr leiden müssen!

Die Vernichtung ihres Daseins wollte sie segnen, die heissen Qualen zu lösen kam, die ihr in der Stirn und im Herzen brannten.

Langsam und bleiern rüdtte der Stundengeiger, schon war es gegen morgen und immer noch betete die Fürstin und unaufhörlich rang das Herz Sascha's in seiner wilden Pein. Das elektrische Glotzengeigen oder hörten beide, das die Rückkehr des Prinzen ins Palais ver kündete.

Die Hügel des großen Hofes sprangen auf, das Nacht-Coups des Lebensannes rollte in den Hof.

Die Fürstin vor ihrem Erstrühnde barg ihre Stirn in beide Hände und ein Gefühl von Scham durchschauerte sie, so daß sie weiter betend sich zu betäuben suchte.

Sascha hügte zum Fenster, das sie aufsch, um vielleicht in dem schwachen Schimmer der Laternen den Umriß der Gestalt des heißgeliebten Mannes zu erkennen, oder doch seinen Schreien zu erhaschen.

Der Prinz war leichten Fußes aufgetreten. Nicht einen Blick warf er hinauf zu jenem Fenster, an dem er Sascha hätte vermuthen können.

Er war verdrießlich, den ganzen Abend hatte er Unglück im Spiel gehabt und als er die Chancen forciren wollte und eine letzte Partie mit großem Einsatz vor sich, wollte sein Gegner nicht mehr und versprach erst für morgen Abend. Es waren nicht unbedeutende Summen, die er abermals verloren hatte, und wenn er dazu die Schulden rechnete, die er ohnehin

schon besaß, Ehrenschulden, wie man sie mit einem sehr dummen Worte nennt . . . als daß! Dies alles ging St. Maurice an, der sollte sich den Kopf zerbrechen.

Und wenn er ohnehin nur einmal sich entschlossen hätte, diese Partie zu machen, die man ihm vorschlug, oder besser, in die hinein man ihn zwang, so blieb sich ja alles gleich.

Prinz Louis war der einzige von den Radikalführern, der in jener Nacht sofort einschloß und sich einer beglücklichen Ruhe erfreute.

Höchstens berechnete er im Einstillumern noch einmal die Chancen für seine morgige „große“ Partie im Klub.

6. Kapitel.

Fürlein Rosa 886, die abnunglose Gelbin dieser Familien- tragödie, hielt richtig dem Chevalier ihr Wort, indem sie sich in Begleitung ihrer alten Amme dem Courierge anvertraute, der sie von Frankfurt in direkter Fahrt nach Paris, ihrem künftigen Wohnorte, bringen sollte.

Ferr von St. Maurice besaß das größte Talent der Welt, jemand für seine Pläne zu gewinnen, um jedes Mißtrauen einzulassen, um alle Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich der Ausführung seiner Wünsche entgegensetzten. Das diegamae an ein Folgsamkeit gewohnte Naturell des Mädchens hatte ihm seine Aufgabe noch erleichtert, außerdem hatte er sich in der alten Amme eine lebensfähigste ergebene Bundesgenossin zu erwerben gewußt. Fürlein Rosa aber war andersgeartet, selber froh von Frankfurt vortyrummen und besonders der weinlichen Situation entziehen, so fern, wenn Herr Nathaniel Salin erfuhr, daß sie ohne sein Bewilligen, ja förmlich hinter seinem Rücken, einen solchen wichtigen Entschluß gefaßt habe. Nun traf es sich, daß der Alte gerade für einige Wochen verreisen mußte. Während der Zeit fuhr sie mit Sarah ab, den Rest konnte der Chevalier ordnen, denn sie vor einem Notar auf sein Verlangen eine unbegrenzte Vollmacht ausgestellt hatte.

Jetzt sah sie mit ihrer alten Begleiterin in einem Eisenbahn-Coups, zum ersten Male in ihrem Leben zu einer größeren Fahrt gerüstet.

Das Xauerjahr für ihren Vater war längst vorüber, aber democh war sie ganz schwarz geteilt, sie fürchtete sich förmlich

vor jeder andern Farbe. Statt des früheren Wohlthats- trug sie nunmehr einen modernen Hut, was ihr ein sehr verdächtig Aussehen verlieh, im übrigen aber war sie still und in sich gefahrt wie sonst.

Die Amme sagte es nicht, sie mit ihrem Gewisn zu beschließen und so konnte Rosa ungeführt ihren Gedanken nachhängen, die sich immer wieder zu dem einen Gegenstande verirrten mit dem sie jetzt mehr als jemals sich beschäftigte, nämlich aus dem Grunde, weil sie alles in der Welt darum gegeben hätte, es zu vergessen. Ihre erste Liebe nämlich, die seit ihrer Verlobung ihr mit frischen Farben vor die Seele getreten war. Niemals noch war sie sich bemüht gewesen, wie fest, wie unendlich fest sie an jenem Manne gegangen hatte, der zuerst ihr Kinderperz zum Leben und zum Empfinden gewekt hatte. Und jetzt, wo diese Liebe begann ein Unrecht zu werden, jetzt fing sie an, sich förmlich zur Leidenschaft zu steigern und es bangte ihr vor dem Moment, wo sie ihr Recht an jenen Entschwindenden aufgeben sollte, indem sie einem andern die Hand zum ewigen Bunde reichte.

Die Blide auf die frühlings-duftigen Auen gerichtet, die der Zug durchheilt, verfiel sie in seltsame Träumereien. Wie anders wären ihre Empfindungen gewesen, wenn sie so dem Geliebten ihres Herzens hätte entgegengehen können, wenn sie seine Braut gewesen wäre, wenn er sie mit Schindeln erbarrend zum Schluße der Fahrt in seine Arme geschlossen hätte — welche ein Jubel, welche ein unermessliches Glück!

Um sich vor ihren eignen Gedanken zu retten, wählte sie sich endlich mit irgend einer Frage an die alte Amme.

Sarah fuhr demüthig empor, weil sie endlich von den erzwungenen Festen des Stillstehens sich befreit fühlte. Sie war das Herz so voller Jubel und Freude, daß sie gar nicht müde werden konnte, um all dem Glück und den Ehren zu schmecken, die ihnen nun ohne Zweifel widerfahren sollten.

Paris! An dieses eine Aunderwort trüfte sie für die Alle ein ganzer Wunderreigen des auserselbstlichen Lebensgenusses. Mit diesem Worte verband sich in ihrer Auffassung alles, was modern, was nobel, was fein war. — In ihrer Jugend hatte sie eine Zeit lang bei der Frau des Bankiers Silberstein gewohnt, und dort war auch immer von Paris geredet worden, als die von Umwurf aller Eleganz und aller Pracht. Die Silde, die

landen. Die Residenten werden die Eintreibung und Verwendung der Steuern übernehmen. Die Verwaltung der Zölle wird von französischen Beamten geführt, die französischen Untertanen werden vollständige Freiheit für ihre Person und ihr Eigentum in ganz Tonkin und allen Höfen Anams gegeben. Dies soll in gleicher Weise auch für alle Ausländer gelten, welche den französischen Schutz nachsuchen. Frankreich wird zur Erfüllung der ungelösten Circulation auf dem Roten Fluße die erforderlichen Veranlassungen treffen. Dasselbe wird die Garantie für die vollständige Integrität Anams übernehmen, den König von Anam gegen alle Angriffe von außen und gegen alle Aufstände im Innern schützen und ihn in seinen berechtigten Forderungen gegen Fremde unterstützen. Frankreich übernimmt die Aufgabe, die Schwarzflaggen Handels auf dem Roten Fluße zu wahren; es wird dem Könige die Ingenieure, Gelehrten und Offiziere zur Disposition stellen, deren er bedürftig sollte, fernere Konferenzen werden die jährliche Quote feststellen, welche der anamitischen Regierung aus dem Ergebnis der Zölle und Telegraphen des Königreichs Anam, sowie aus den Steuern und Zöllen Tonkins und den Monopolerogebnissen und Unternehmungen überlassen bleiben soll. — Dieses Protokoll ist gleichbedeutend mit Annexion und eben deshalb ist es unmaßgeblich, daß China der Durchführung des Vertrages ruhig zusehen wird.

Der sinesische Gesandte, Marquis Tseng, empfing am Freitag in Falmouth eine Adresse des dortigen Stadtraths und jagte in seiner Erwiderung, er hoffe noch, daß durch gegenseitige Konzessionen eine befriedigende Lösung des französisch-sinesischen Konflikts erfolgen werde. Seine Pflicht und seine Neigung entsprächen einer solchen Lösung; es würde daher nicht seine Schuld sein, wenn dieselbe als unmöglich befunden werden sollte. Wie aus Hongkong gemeldet wird, sollen auf der Insel Hainan Pläne verfaßt sein, in welchen den Europäern und Mandarinern mit dem Tode gedroht wird; die fremden Kriegsschiffe seien um Schutz angerufen worden. In Suifuang habe ein ernstlicher Krawall stattgefunden, wobei der französische Konsul intervenierte. — Der „Times“ wird aus Hongkong vom 12. d. berichtet: M. Dupuis ist hier angekommen. Er ist der Ansicht, daß das gemeldete freundliche Uebereinkommen der Franzosen mit den Schwarzflaggen unmöglich ist. Er glaubt, daß dieselben angesprochen werden müssen, ehe Tonkin von den französischen Truppen völlig befreit werden könne. Die sinesische Presse schreit der Werbung, daß die Schwarzflaggen sich erkaufen lassen, keinen Glauben und bezeichnet einen solchen Versuch als widersinnig und dem anzuweisen, das französische Ansehen nach weiter zu schmälern. George, der Befehlshaber der Gelbflagge (anamitische Truppen im Solbe der Provinz) ist hier angekommen. Er berichtet, daß die französischen Befehrer sich in sein Kommando mischten, die Gelbflaggen sich auflösten und die meisten derselben nach Bac Ninh zurückzögen, um sich dem Feinde (den Schwarzflaggen) anzuschließen.

Um ungarischen Abgeordnetenhaus brauchte am Sonnabend der Finanzminister Graf Szapary das ungarische Staatsbudget ein. Die ordentlichen Ausgaben vor 1884 betragen 298,200,338 fl., gegen das Vorjahr mehr 8,355,677 fl., die transitorischen Ausgaben 2,157,590 fl., gegen das Vorjahr weniger 4,571,356 fl., Investitionen 23,951,607 fl., gegen das Vorjahr weniger 6,810,218 fl., die außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben 4,860,695 fl., gegen das Vorjahr weniger 1,094,999 fl., zusammen 329,200,230 fl., mithin gegen das Vorjahr weniger 4,120,926 fl. Die ordentlichen Einnahmen sind veranschlagt auf 195,519,102 fl., gegen das Vorjahr mehr 14,269,477 fl., die transitorischen Einnahmen auf 13,345,078 fl., gegen das Vorjahr weniger 14,000,046 fl., zusammen auf 308,864,180 fl., gegen das Vorjahr weniger 330,569 fl. Die Gesamtansgaben betragen also 329,200,230 fl., gegen das Vorjahr weniger 4,120,926 fl. und die Gesamteinnahmen 308,864,180 fl., gegen das Vorjahr weniger 330,569 fl. Das Defizit von 20,336,050 fl. stellt sich gegen das Vorjahr um 3,719,357 fl. niedriger.

Die in der Schweiz seit geraumer Zeit eifrig ventilirte Frage der Landes-Verfassung wird demnächst ihrem Abschluß entgegengeführt werden. Wie man nämlich vernimmt, hat die vom Militärdepartement bestellte kleinere Kommission nach Befriedigung der in Frage kommenden Terrainabschnitte sich auf ein begrenztes Projekt geeinigt, welches in einem Gutachten nebst Skizzen dem Militärdepartement vorgelegt wurde. Letzteres hat nun eine bezügliche Vorlage so weit vorbereitet, daß dieselbe demnächst dem Bundesrathe und sodann der Bundesversammlung auf die Dezember-Sitzung unterbreitet werden kann.

Englischen Blättern wird aus St. Petersburg berichtet, daß der lange Aufenthalt des Czaren in Kopen-

hagen, dessen Vortheile gegen eine konstitutionelle Regierung wesentlich verändert habe. Es wird jetzt, so bezeugen Privatbriefe aus Kopenhagen, für wahrnehmlich erachtet, daß er seinen reaktionären Maßregeln weniger Gehör als bisher schenken und geeigneter sein wird, Reformvorschlügen Vorschub zu leisten. — Die russische Proklamation, in welcher dem Czaren das Todesurtheil gesprochen wird, lautet wie folgt: „Der russische revolutionäre Volksaufstand hat einstimmig beschlossen, das Todesurtheil über Alexander III. zu verkünden. Die Krone, die wir schloßget hatten, war Alexander III. wohl bekannt, sowohl aus unserm Degen „Der Volkswille“ wie aus unsern Proklamationen; die Zeit ist verstrichen und es ist nicht ein einziger Schritt von der Regierung gethan worden, um die Krone und das Gland des Volkes zu mildern. Wir sind überzeugt, daß trotz aller Vorkehrungsregeln, welche unsere Väter ergriffen mögen, es uns doch gelingen wird, unsern Zweck zu erreichen.“

Die mit dem Ankauf der Baran-Gisenbahnen betrauten Bevollmächtigten der bulgarischen Regierung sind in London angekommen. Sie sind, wie es heißt, instruirirt, für die Eisenbahnen mit allem ihrem Zubehör zwei Millionen Ffr. Sterling zu offeriren, von welcher Summe eine Hälfte baar gezahlt und die andere durch eine in Paris oder Wien auszunehmende Anleihe oder durch die Ausgabe von procentigen Schatzobligationen gedeckt werden soll.

Nach der londoner „Ball Mall Gazette“ würden alsbald nach der Rückkehr General Woods nach Egypten drei von den dort stehenden sechs englischen Regimentern nach England zurückgeführt, über die Zurückziehung des Restes des englischen Occupationscorps aus Egypten werde voraussichtlich im November d. J. Entscheidung gefaßt werden.

Eine bei Blois eingetroffene Depesche besagt, in Port-au-Prince (Hauptstadt der Republik Haiti) sei die Revolution ausgebrochen. Die Stadt sei geplündert, die Hälfte der Häuser durch Brandstiftung und Bombardement zerstört und viele Personen sollen dabei ums Leben gekommen sein, 5 fremde Kriegsschiffe lägen im Hafen.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

Paris, 13. Okt. Der „Eclair“ meldet, das Journal „Antipression“ sei auf Verlangen des Kriegsministeriums Campenon insofern verboten worden, als es die Absichten des Kaisers offenbart.

Heghin, 14. Okt. Anlässlich der Vollendung des Wiederaufbaues der Stadt ist der Kaiser Franz Josef, begleitet von dem Ministerpräsidenten Tisza, dem Minister für Landesverteidigung, Baron Drzyz, dem kaiserlichen Kommissar für den Wiederaufbau der Stadt, Ludwig Tisza, und zahlreichemolge heute vormittag 11 Uhr hier eingetroffen, von dem Kaiser empfing er von den zahlreichen Deputationen und einer großen Volksmenge inebend begrüßt worden. Die Stadt ist prächtig geschmückt. Der Kaiser wird drei Tage hier bleiben, um die neueraubte Stadt eingehend zu besichtigen.

London, 13. Okt. Dem „Reut. Bur.“ wird aus Bangor von heute gemeldet, das englische Kriegsschiff „Desprey“ sei dort, von Madagaskar kommend, eingetroffen und habe die Nachricht gebracht, daß Admiral Galtier in Lamtauze angefangen sei und daß die Situation auf Madagaskar sich nicht verändert habe.

Madrid, 13. Okt. Zur Jahresfeier der Entdeckung Amerikas fand gestern ein Festbankett statt, dem fast das gesamte diplomatische Corps beehrte und bei welchem zahlreiche Toaste auf das Gedächtnis und die Zukunft Spaniens ausgesprochen wurden.

New-York, 13. Okt. Nach einer Nachricht aus San Domingo verüchte am 13. Sept. ein Individuum den Präsidenten der Republik in Mexiko zu ermorden. Der Präsident tödtete den Angreifer mit einem Pistolenschuß.

Rom, 13. Okt. Minister Baccelli hat den Vizekanzler Montecchi beauftragt, einen Entwurf für das in Centrum der Reichs-Statuten zu erlassende Organon d. Victor Emmanuel's vorzulegen.

Paris, 13. Okt. Cassimir Perier ist zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ernannt worden. — Es bestätigt sich, daß der mariller Präfekt Bonbelle die Stelle des Senatspräsidenten erhalten wird.

Kopenhagen, 14. Okt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden, wie von vornherein bestimmt, morgen nachmittag die Küstreeise antreten. Derselbe geht über Kopenhagen, wo die englische Gesandtschaft und der erste Legationssekretär Goshing das prinzipale Paar begleitet werden, von dort mit der königlichen Yacht „Dannebrog“ nach Albed und dann nach Billingen, wo der Danischer „Osborne“ das prinzipale Paar zur Abfert über den Kanal aufnimmt.

Petersburg, 12. Okt. Am amtlichen Mittheilung betragen die Staatseinnahmen von 1. Januar bis 1. Juli d. J. 237,697,132 Rubl. gegen 246,203,493 Rubl. in demselben Zeitraum des Vorjahres und die Staatsausgaben 263,679,301 Rubl. gegen 255,797,821 Rubl. in demselben Zeitraum des Vorjahres.

„Was meint Du wohl, Rosa, wie wird man uns empfangen in Paris?“ fragte sie jetzt urplötzlich und mit niedrigem Gesichte.

Sie meinte damit die Feiertlichkeiten, die sie voraussetzte und die sie sich so important als möglich ausmalte.

In ihrer Jugend hatte sie einmal der Einholung einer neuermählten belfischen Prinzessin beigewohnt und da hatten die weißgetheilten Mädchen, die Triumphportier, die Hüllerschiffe und die Reden der offiziellen Persönlichkeiten einen besondern Eindruck auf sie gemacht. Nun hatte sie sich in den Kopf gesetzt, so und nicht anders müsse auch Fräulein Rosa Lob bei ihrer Ankunft in Paris begrüßt werden, und sie schwebte bereits in den Vorarbeiten außer dieser Ehren.

Schon hatte sie sich einige Proben jurdichtgelegt, die sie auf die Reden der Leute zu antworten gedachte, mit außerdem legte sie ihr Taschentuch ganz oben auf ihre Handtasche, um im Bedarfsfälle es gerührt an die Augen führen zu können.

Und an die abgewehrten Reden Rosas, daß dies alles etwas ganz anderes sei, wollte sie gar nicht glauben, so daß das Fräulein sie endlich bei ihren Ideen lassen mußte, und nur dann lächelte, wenn sie ihr mit neuen Erörterungen kam. Bei Tisch, auf einer Station unterwegs, ließ die Rita sogar auf die Beleuchtung mit farbigen Lampen an, so fegar bis zu Raketen und bengalischen Sonnen mit einem B. L. in der Mitte hatte sich ihre Phantasie schon emporgeschwungen. Als sie wieder in ihrem Coupé saßen, schloß sie endlich ein, beraußt von ihren süßen Hoffnungen und von dem Glase Vorbezug, dessen sie eben so ungewohnt war wie des Eisenbahnabfahrs.

Auch Fräulein Rosa war eingeschlämmt und es weckte sie erst der Ruf des Conducteurs, der die Ankunft an der Endstation zu melden hatte. (Fortf. folgt.)

• Berlin, 14. Okt. Se. Maj. der Kaiser beehrte am Sonntag nachmittags in Baden-Baden mit dem Großherzoge und der Frau Großherzogin die Kaiserfamilie von Amberg, Corrodi, Schödel und Weich. Um 5 Uhr wird die kaiserliche Tafel statt, zu welcher der Statthalter Generalmajor Graf v. Mantuffel, die Generalen Büttlich, Schödel, v. Brantzen, Graf v. Wenzers, Graf v. Herten, der spanische Gesandte Graf v. Benomar und einige höhere Offiziere mit Einladungen beehrt worden waren. Am Abend fand eine größere Begegnung bei ihrer Maj. der Kaiserin statt, an welcher auch die großherzoglichen Herrschaften theilnahmen. Gestern vormittag beehrte Se. Maj. die von der „Badener Gallerie“ veranstaltete Kunst- und Industrie-Ausstellung. Der deutsche Vorkämpfer in Petersburg, General v. Schweinitz, ist wie bereits telegraphisch gemeldet, von dem Kaiser in Baden-Baden empfangen und mit einer Einladung zur Tafel beehrt worden. Nach den bisherigen Dispositionen ist die Abreise Sr. Majestät am Montag, den 21. d. Mts. selbsteht. Am dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät nahmen der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und die Generalität von Straßburg theil. Abends wohnte Se. Majestät mit den in Baden-Baden anwesenden höchsten Würdenträgern der Provinz von Hannover bei Seiner Majestät nach Berlin gekommen. Prinz v. Bismarck von Bismarck wird Ende dieser Woche von seiner Reise nach dem Saar wieder zurückkehren. — Der regierende Großfürst von Stolberg-Rosla ist auf der Reise nach Blumberg mit seiner Gemahlin gestern früh aus Rosla hier angekommen.

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck wird der „Frk. Ztg.“ geschrieben:

Es ist ganz natürlich, daß man sich benimmt, von dem es Jahr für Jahr immer wieder heißt, daß ihm sein Befinden jede Vertheilung an den Geschäften unmöglich macht, von einem solchen organischen Leben beseitigt ist. Natürlich haben auch solche Gerüchte existirt, noch auf die zufällig aus einer doppelten, durchaus zuverlässigen Quelle weiß, absolut unbegründet. Fürst Bismarck hat nach dem Urtheil sehr kompetenter Männer eine ganz vorzügliche Konstitution, und wenn von seiner Politik allein der europäischen Friede abhängt, so kann derselbe, wenn nicht ungewöhnlich unbedeutend, doch auf 20 Jahre für gesichert gelten. Die Leiden des Reichsfürsten, so schmerzhaft und quälend sie für ihn zeitweise sein mögen, sind nicht gefährlicher Art. Das Geschwür an einem Unterarm ist eine sehr gewöhnliche Erkrankung bei älteren Personen; die nervösen Gesichtszugern, die jetzt beobachtet sind, erinnern an gewisse Formen der Nervenkrankheiten, die durch dauernd befeuert werden, wenn Fürst Bismarck, der überhaupt ein schwer traktabler Patient sein soll und die Versteigung wie die politischen Parteien behandelt, sich nicht weigert, gewisse jahrelange Operationen auszuführen zu lassen. Am bedenklichsten ist noch eine Abnahme der Willenskräfte, die mit einer mäßigen Magenverminderung verbunden ist. Doch ist das ein Uebel, das bei lagemäßiger Behandlung durchaus nicht befürchtlich ist.“

In dem Schreiben, mit welchem der Staatssekretär v. Boetticher dem Bundesrath den Entwurf der Verordnung betr. die Verleihung einer Reihe von Zollermäßigungen an die Länder zu dem deutsch-italienischen und deutsch-spanischen Handelsverträge in Stellvertretung des Reichskanzlers überreicht, heißt es hinsichtlich der Staaten, welche keinen vertragmäßigen Anspruch auf weitestbegünstigte Behandlung und also die Zollermäßigungen nicht ohne weiteres beanspruchen können:

Was die übrigen Staaten betrifft, so bezieht es in Bezug auf die handelspolitischen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich einerseits und der Türkei bezw. Griechenland andererseits noch einer lazen Regelung der einschlägigen Verhältnisse. In der Erwartung, daß die hierüber im Gange befindlichen Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnisse führen werden, erachtet es unter den obwaltenden Umständen angezeigt, in Ausübung der durch § 2 des Gesetzes vom 10. Septbr. d. J. gegebenen Ermächtigung die gedachten Zollermäßigungen auch diesen beiden Staaten einzuräumen.

Im Abgeordnetenhaus werden mancherlei Vorlesungen getroffen, um für die Eröffnung des Landtages in Monatsfrist vorbereitet zu sein. Man macht sich allgemein darauf gefaßt, den Landtag spätestens in der dritten Novemberwoche zu eröffnen zu sehen. Ein Beschluß darüber ist freilich noch nicht gefaßt, doch kann es sich nur in der angegebenen Zeit um einen bestimmten Tag handeln.

Eines der interessantesten Aktenstücke am dem letzten Landtags-Ablass in Baden besteht in einem telegraphischen Schreiben, welches von der Wahl den nationalökonomischen Wahlmännern des 7. Wahlbezirks zugestellt wurde. Dasselbe ist Wadbegeh vom 30. Sept. datirt, enthält in seinem Eingang eine kurze praktische Instruktion der Wahlmänner und fährt dann wörtlich wie folgt fort:

3. Nach Vollendung des Wahllattes sind die Herren Wahlmänner gebeten, sich im gleichen Lokale (Rauerei Diebstahl) wieder sammeln zu wollen. Sie werden dort ein einfaches Mittagmahl bereit finden. 4. Das hochwichtige Stadtparlament Wadbegeh lammliche Wahlmänner und Bezieher am Mittagstisch vom Freitagabend bis Samstag, d. h. dem Genuß von Fleischerei erlaubt. Achtungsvoll Mann, Pfarrer, Deton und Wahlmann.“

In dem 3. magdeburger Wahlbezirk wird eine Neuwahl zum Abgeordnetenhaus notwendig, da der Abg. Simon v. Zalkow, bisher Landgerichtsdirektor in Magdeburg, zum Landgerichtspräsidenten in Köslin ernannt ist.

Ueber die Genesung der Verletzung des 15. Mannen-Regiments an dem König von Spanien, die durch die bekannten Vorgänge eine gewisse politische Bedeutung gewonnen hat, wird jetzt eine offenbar offizielle Mittheilung veröffentlicht, in welcher konstirt wird, daß dem König mit Rücksicht auf seine Figur ursprünglich ein Sporenregiment verliehen werden sollte und daß nur, weil ein solches nicht frei war, so dem Manne regiment zugewiesen wurde. Daran ergibt sich, heißt es weiter, daß bei der Verletzung auch nicht im geringsten der Gehalte über dieses aufgegeben worden, um nicht bei dem oben erwähnten So konnte ebenbürtig der in der Kabinetsordre beifügige Passus, daß das Regiment in Straßburg in Garnison liege, von einer darauf hinzuleitenden Absicht sein. Allerdings ergibt man sich, daß das Regiment vorher bestimmt gewesen sei, keine Garnison zu verändern. Unter den obwaltenden Umständen ist aber dieses aufgegeben worden, um nicht bei dem oben erwähnten lichen die phantastischen weltlichen Nachbarn etwa die Meinung zu erwecken, als habe man unter dem Einflusse ihrer Gerechtigkeit gehandelt und ihnen eine Genußnahme geben wollen, womit man gerade die Absicht einer politischen Demonstration zu geben hätte.

Schwarzwald. Verhandlungen am 16. Oktbr. wider den Maurer Karl Wilhelm Bäß aus Mansfeld wegen Weineis.

Table with 2 columns: 14. Okt. 10 H. abh., 15. Okt. 6 H. mgs. Rows include Barometer, Thermometer, Relative Feuchtigkeit, Wind, and 6 Uhr früh.

6 Uhr früh. Hauptwind n. d. Mittel. Q1 + 4. Wetter: der Schwärzberg am 16. Oktbr. ...

Prinzipal-Nachrichten.

Der Reichstag über Original-Kostenrechnung und der Beschluss u. die unter Angabe der Quelle gefasst.

Wittenberg, 14. Okt. Die hiesige Schillinggesellschaft hat für den hiesigen Festtag 500 M. bewilligt, wofür 20 alte-...

72. Mühlhausen, 12. Okt. Die Strafkammer des hiesigen Amtsgerichts verhandelte in geheimer Sitzung gegen den Statio-...

1. Ernst, 14. Okt. In geführter Sitzung hiesiger Straf-...

1. Fischerleben, 14. Okt. Unter den Nachforschungen in...

Die Stadt Magdeburg ist ihrem verstorbenen Ober-...

wiederum 4 Personen der sich immer mehr ausbreitenden Tri-...

-j. Jena, 14. Okt. Gestern beging die Pianofortfabrik...

-b. Cernobrunn, 14. Okt. Heute in der vierten Morgen-...

-a. Nach dem soeben ausgegebenen Schlußsatz der Prob. Wen-...

- Aus der Reihe der Entwürfe, welche infolge eines An-...

-a. Cernobrunn, 12. Okt. Die Strafkammer des hiesigen...

Bermittlichtes.

- [Der Guß der „Germania“] Am 9. September 1879...

- [Die Prinzessin von Wales] Leeds, wie es heißt, an...

- [Gefährlicher Vorbezug] In dem amtlichen Bericht...

- [Zwischenfakt] - begradigt. Der russische Schrift-...

- [Klabberdanz] In Stelle des verstorbenen Ernst...

- [Von einem Botten erlösen] In Wien wurde am...

- [Colera] Aus Alexandria wird berichtet, daß in der...

- [Gandels, Verkehre und Vorken-Nachrichten.]

- Wien, 14. Okt. nach. (Zeitung) Privatverleug. Ungar. Kreditaktien...

- Dresden, 13. Okt. In der heutigen General-Versammlung...

- Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Gesellschaft. In der...

- Die die heutigen Handelsvertrags-Gesellschaften übernahm...

- [Bastionen, 12. Okt. (Zeitung)] Der Oberbürgermeister...

- [Herringe, Bericht der Herrng. Bes. d. von Seydlitz in...]

- [Magdeburger Post, 13. Okt. Anhaltischer 1. 24.00-34.25...]

- [Stettin, 13. Okt. nach. (Zeitung)] Getreidebericht. Weizen...]

- [Stettin, 13. Okt. nach. (Zeitung)] Getreidebericht. Weizen...]

- [Schlesienfabrik auf der Elbe.] Die Schlenze zu Neigräbitz...]

- [Wasserstands-Nachrichten.] Scale, gatte, 14. Okt. nach. 1. 18. 15. Okt. morg. 1.78...]

Nachmann & Koslowski

Halle a. d. S.

neben dem alten Dessauer, 48. Große Ulrichstraße 48, neben dem alten Dessauer,
(Neubau des Möbelfabrikanten Herrn Chr. Schmidt).

Täglich Eingang von Neuheiten in **Damen-Mänteln** in billigen, mittleren und feinen Genres.

Größte Auswahl in **Mädchen-Mänteln**, für jedes Alter passend.

Specialität: **Schwarze Costum-Stoffe** in Wolle und Seide.

Schwarze reinw. Cachemires, Schwarze reinw. Fantasiestoffe.

Schwarze Seidenstoffe, nur garantierte Qualitäten.

Jaquet-Sammet, Besatz-Sammet, Schwarze Besatzstoffe
in größter Auswahl.

Bertha Schnabel & Co.

22. Leipzigerstraße 22
(Handelsmitglied der Rabat-Spar-Anstalt Halle a/S.)
empfangen größere Transporte

Gardinen verschiedensten Genres, in weiß u. bunt,
in ganz neuen, überaus reizenden Mustern
und allerbesten Qualitäten und empfehlen solche in 104 Breite
von 75 Wfa. bis 2 Mark bis Meter.
— Bei jedem Baareinkaufe gewähren wir Rabatmarken. —

Alleinige Niederlage für Halle a/S. und Umgegend.

Schweizer Stickereien,

in solidester Waare, Handarbeit vollständig ersehend, habe ich in schöner
Auswahl von einem der leistungsfähigsten Fabrikanten in Commission, und
verkaufe diesen Artikel Stückweise zu Fabrikpreisen.

H. C. Weddy-Poenicke,
Leipzigerstraße 7.

Hermann Arnold,

nur Markt 13, an der Marktkirche
im Gebäude der Marienbibliothek,

**Teppiche und
Teppich - Stoffe**
in großer Auswahl,
Tischdecken,
Läuferstoffe,
Angoradecken etc.

Cocos-u. Manilla-Fabrikate
Linoleum
(Korkteppich),
Flanelle,
Kleider-Lamas,
Reisedecken,

Schlaf-u. Pferddecken,
Wachs- u. Ledertuche,
Wachsteppiche,
Flanellhemden
eigner Fabrik,
Tricotagen.

Seit meiner Uebernahme sind fast sämmtliche Artikel im Preise ermäßigt.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Die Conditorei F. W. Rothnick,

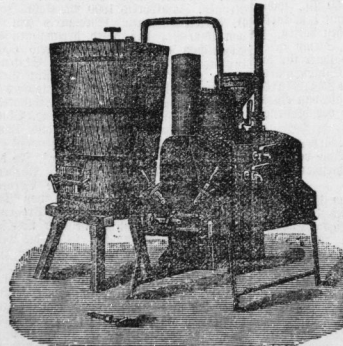
Bernburgerstraße 6,
empfehl ich den gebeten Verarbeiten bei Bestellungen auf **Gefrorenes,
Torten, Aufsätze** etc. und verspricht prompte und reelle Auslieferung.
Große Auswahl von **Thee, Desserts und Kaffeebäckerei.**
Cacao, Chocoladen und ff. Dessertboudon.
Mein neu eingerichtetes Café empfehle bestens.

Verkauf Geraer Cachemires

schwarz und farbig,
gute Qualitäten, zu außerordentlich billigen Preisen
A. Friedländer, Königl. 5. Kohl's Restaurant, 1.

Neuester verbesserter freistehender Kartoffeldampf-Apparat

(Prämiert auf der Ausstellung zu Rostock a. S. 1883)



Dieser Apparat hat wegen seiner vorzüglichen, bis jetzt unerreichbaren
Leistungsfähigkeit die weitest Verbreitung gefunden und ist den Herren Land-
wirthen sehr zu empfehlen. Wir liefern denselben in 3 verschiedenen Größen.
Koncession nicht erforderlich. Betriebskosten sehr gering.
Die Aufstellung ist einfach und ist nach einer Gebrauchsanweisung zu
bewirken. — Preislisten und Referenzen stehen sofort zu Diensten.

C. Weber & Co.,
Maschinenfabrik, Artern (Provinz Sachsen).

Zu Geleiszwecken

empfehlen wir
Eisenbahnschienen in Stahl und Guß in Profilen von 90-130 mm hoch
acht bestconstruirten Weichen und Gezapfen, sowie sämmtlichen erfor-
derlichen Klein-Genossen, außerdem Gußschienen aller gangbaren Profile.
Billigste Preisstellung, franco jeder Station.
Großes Lager am hiesigen Plage. Zahlreiche Referenzen.

Hingst & Scheller, Halle a. S.

Auction.

Wittwoch den 17. October cr.,
Bermittlungs 11 Uhr veröffentliche ich
Ausschreibung im **Gasthof „zur grün-
nen Birke“** in **Waltwitz** gegen so-
fortige Zahlung:

- 11 Stk. **Fische**
 - 24 **Roberrühle**,
 - 1 **Rüffelschrank**
 - 4 Stk. **Stiegel**, darunter 2
sehr große,
 - 1 **Sopha**.
- Richter, Gerichtsvollzieher**
in **Böbeln**.

Teutschenthal.

Jeden **Wittwoch** **Statt-Abend**, ff.
Bagerbier von **C. Wolke**. Es ladet
ergebnis ein **Preis Weife.**

Theater in Leipzig.

Receptoire vom 15. bis 20. October.

Neues Theater.

Montag: Die Africanerin.
Dienstag: Ihre Familie.
Wittwoch: Carmen.
Donnerstag: Stromwell.
Freitag: (zum 1. Male): Königin
Mariette.
Sonnabend: Königin Mariette.

Altes Theater.

Montag: Einer von uns're Leut'.
Dienstag: Der Bettelstudent.
Wittwoch: Nur keine Studiren.
Donnerstag: Der Bettelstudent.
Freitag: Die Welt, in der man sich
langweilt.
Sonnabend: Die Neujahrsnacht. —
Sie meint. — Die Burgrüne.
(Zuo-Concert.)

Wetterbeobachtung. Schminde,
den 18. October, 5 Uhr Nachmittags.
Wolken in der 3. u. 4. Schicht vorhanden.
den Strömung schwach und vertheilt,
3. Schicht West, fast stillstehend, 4. Schicht
Nebelgenüß Nordost; demnach wird
das heftigste angenehme Wetter noch
mehrere Tage anhaltend, hierbei des
Morgens mehrmals Nebel, am Tage
schön, Wind vorherrschend östlich sein.
F. W. Stannheim.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 1/2 Uhr nahm der
liebe Gott unser verzagtes **Carlchen**
pflüchlich und unerwartet wieder zu sich,
was wir tiefbetriibt anzeigen.
Carl habe nicht Frau.

Reichenbach a. S., 12. Oct. 1883.
Heute Morgen 2 1/2 Uhr starb nach
nur kurzen Krankenlager an Diphtheritis
unsere liebe Tochter **Martha** im Alter
von 5 Jahren. Dies zeigt allen Freunden
und Bekannten an
Röben, den 13. October 1883.
Albert Hechtau und Frau.

Mit Beilagen.

13 Kleine Klausstraße 13

A. Wegerich
empfehl ich
sein gut sortirtes Lager in
**Buckskin- u. Paletots-
Stoffen**
zu äußerst billigen Preisen.
Coulante Bedienung.

Barriere-Vocal. Sein Sätzen.

13 Kleine Klausstraße 13

Beste neue, feingeriffene, staubfreie **Bettfedern** und **Damen;**
fertig genähte **Inletts** zum sofortigen Füllen;
versie Sorten **Federbetten, Bettdecken, Bettbartheite,**
sowie prachtvolle, feinste **Damenhübe** in rotz und blau, und
hell und dunkelroze gefärbt empfehl ich preiswürdigst

C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2,
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

S. Grossmann & Sohn,
Halle a/S., Töpferplan 4.

Von Sonnabend den 20. d. Mts. an
steht wieder ein größerer frischer Transport
der besten
Belgischen Arbeitsherde
in leichtem und schwerem Schlage unter bekann-
ten realen und coulanten Bedingungen bei uns
zum Verkauf.
S. Grossmann & Sohn.

Für den Inseratenthail verantwortlich B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.